

MITTEILUNGEN
DES VEREINS FÜR GESCHICHTE UND LANDESKUNDE
BAD HOMBURG VOR DER HÖHE

74. HEFT

2024

Herausgegeben vom
Verein für Geschichte und Landeskunde Bad Homburg vor der Höhe e. V.

Bad Homburg v. d. Höhe 2024

INHALT

Vorwort	3
Chiara Siebert <i>„zu disser abschawlich schandt getzwungen[en]“ – Strafen gegen die Opfer homosexueller Übergriffe eines Schulmeisters 1582 in Homburg vor der Höhe</i>	7
Barbara Dölemeyer Schultheiß, Pfarrer, Handelsmann – Drei barocke Grabsteine in Gonzenheim	77
Ismene Deter Charlotte von Kalb – Hölderlins Förderin und ihr Verhältnis zum Homburger Hof	99
Britta Reimann <i>„Wo allerhöchstdieselben im Schlosse absteigen“. Das Homburger Schloss im Oktober 1900 als Schauplatz und Regierungszentrale</i>	125
Andrea Pühringer Der König im Bade. Chulalongkorn und die europäische Diätetik	175
Helmut Hujer HOREX-Motorräder – Botschafter Bad Homburgs weltweit. Zum 100-jährigen Jubiläum der legendären Motorradmarke	223
Anhang Verzeichnis der lieferbaren Publikationen	247

Helmut Hujer

**HOREX-Motorräder – Botschafter Bad Homburgs weltweit.
Zum 100-jährigen Jubiläum der legendären Motorradmarke**

So viele Motorräder der Marke HOREX hatte die Kurstadt schon lange nicht mehr gesehen – von den alten und liebevoll gepflegten Vorkriegs-Veteranen über die dominierenden Regina der frühen 1950er Jahre bis hin zum fabrikneuen Modell der neuen HOREX Regina Evo aus Landsberg am Lech.¹ Anlass war das runde Geburtsjubiläum der Motorradmarke HOREX, zu dem die „HOREX-Columbus-Freunde“ eine internationale Sternfahrt mit Ziel Bad Homburg mit einem vielseitigen Festprogramm über das gesamte Pfingstwochenende 2023 ausgerichtet haben. Es war einhundert Jahre her, dass im November 1923 die HOREX-Fahrzeugbau AG gegründet worden war. Deren Motorräder trugen bald den Namen ihrer Heimatstadt als Teil des Markennamens weit über Deutschland und Europa hinaus in alle Welt. Der Name der Firma wie auch der Marke setzte sich nämlich zusammen aus Homburg und REX. Damit griffen die Gründer, Kommerzienrat Friedrich Kleemann und dessen Sohn Fritz, den Namen ihrer Heimatstadt wie auch den der schon weltweit bekannt gewordenen Konservenglasmarke Rex auf.



Abb 1 Im Jubiläumsheft 2023 unverkennbar dargestellt: Die Wurzeln von HOREX liegen in der Motorenfabrik Oberursel, mit dem kleinen Fahrrad-Einbaumotor Gnom und den zuvor dort gebauten Flugmotoren (Jubiläumsheft der HOREX-COLUMBUS-Freunde)

¹ Grundlegend für diesen Aufsatz und mit weiterführender Literatur: Helmut Hujer, Kult und Mythos HOREX, Usingen September 2023.

Die Rex-Conservenglas-Gesellschaft

Als die tägliche Nahrung noch vorwiegend selbst und im näheren Umfeld angebaut wurde und kein Kühl- oder Gefrierschrank half, Obst, Gemüse oder auch Fisch, Fleisch und Wurst haltbar über längere Zeit zu konservieren, bot das „Einkochen“ eine in jedem Haushalt machbare Möglichkeit an. In Deutschland war es Johann Carl Weck, der im Jahr 1900 in Öflingen mit seiner Firma J. Weck & Co. das Verfahren einführte. Etliche weitere Unternehmen folgten, zu denen auch die 1905 von Jean Emil Leonhardt in Homburg gegründete *Rex-Conservenglas-Gesellschaft*² gehörte. Leonhardt ließ verschiedenartige Einmachgläser in schlesischen Glashütten herstellen und bot die dazugehörigen Gerätschaften zum Einkochen an. Im Jahr 1907 nahm er den gleichgesinnten und als Chorleiter in seiner 1887 gegründeten Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde engagierten Friedrich Kleemann als Teilhaber in sein Unternehmen auf. Als Leonhardt am 24. August 1918 starb, fielen dessen Anteile gemäß ihrer getroffenen Vereinbarung zunächst an den Überlebenden, der die Erben erst fünf Jahre danach ausbezahlen sollte. Friedrich Kleemann führte seitdem die Rex-Conservenglas-Gesellschaft allein weiter. Im gleichen Jahr vernichtete ein Feuer die bisherigen Betriebsgebäude. Kleemann erwarb daraufhin ein weitläufiges Betriebsgelände an der Industriestraße nahe dem Güterbahnhof und ließ dort im Jahr 1920 einen 53 Meter langen Schuppen als neuen Umschlags- und Auslieferungsbetrieb errichten. Damit war Kleemann der erste Unternehmer, der sich in diesem Industriegelände niederließ. Dieses war von der Stadt schon vor Jahren hier in der Nähe des Güterbahnhofs ausgewiesen worden, um mit Industrieansiedlungen die bisher starke Abhängigkeit vom Bäder- und Kurgeschäft zu mindern.



Abb. 2 Firmenemblem Rex
(www.veikkos-archiv.com)

² Gerta Walsh, Schornsteine in der Kurstadt, Frankfurt 1993.

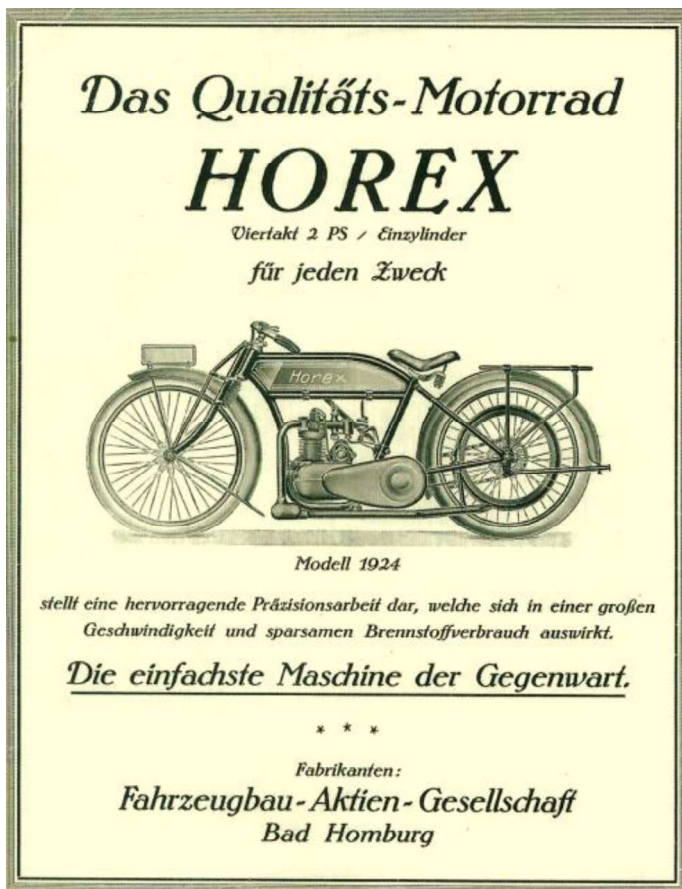


Abb. 3 Werbeplakat mit der noch von der Fahrzeugbau-Aktien-Gesellschaft vorgestellten Ur-HOREX Modell 1924 (Slg. H. Hujer)

Fritz Kleemann, ein Fabrikantensohn

Friedrich Kleemanns 1901 geborener Sohn Fritz³ hatte schon während seiner Schulzeit am Bad Homburger Gymnasium gern mit gleichgesinnten Freunden an Motorrädern und Autos herumgebastelt. Nach dem Schulabschluss hatte er ein Praktikum in den USA gemacht und war, zurück in

³ Kleemann, Fritz, in: Neue Deutsche Biographie 11 (1977), S. 729f.

Deutschland, nach kurzen kaufmännischen Betätigungen in anderen Unternehmen in die Verwaltung der väterlichen Conservenglas-Gesellschaft eingetreten. Doch seine Interessen galten weiterhin den Motorfahrzeugen, deren Technik und dem Rausch nach Geschwindigkeit. So nahm er an Autorennen und an Motorradrennen teil, zunächst mit englischen Maschinen. Doch er wollte eigene Ideen verwirklichen und eigene Motorräder entwickeln und damit an Rennen teilnehmen. Also gründete er die *Fahrzeugbau-Aktien-Gesellschaft Bad Homburg* und baute mit ersten Gehilfen Motorfahräder zusammen. Dies erfolgte noch in der Wagenremise des elterlichen Hauses in der damaligen Homburger Straße 57 in Gonzenheim, welches etwa an der Adresse der heutigen Kaiser-Friedrich-Promenade 167 stand. In Torpedo-Rahmen der Rödelheimer Weilwerke AG baute er die kleinen 63 ccm Motoren ein, die er im nahen Oberursel bei der Columbus Motorenbau AG gefunden hatte. Dort konnte er auch die Entwicklung eines stärkeren Motors mit 250 ccm (Kubikzentimeter) Hubraum verfolgen, in dem er schnell das Herzstück seines künftigen Motorrads sah. Fritz Kleemann hatte die Zeichen der Zeit erkannt: Kraftfahrzeuge entwickelten sich zum Gebrauchsgegenstand, und für den Normalverdiener war das seinerzeit das Motorrad.⁴



Abb. 4 Richard Jost, erster Mitarbeiter von Fritz Kleemann, mit Freises 63 ccm OHV-Fahrradmotor, dem Vorläufer des 250 ccm Motors der Ur-HOREX (HOREX Hauspost Nr. 1, 1951)

⁴ Der Chef vom Ganzen – Fritz Kleemann, in HOREX-Hauspost Nr. 1 (1951).

Die Columbus Motorenbau AG in Oberursel

Die Columbus Motorenbau AG war 1922 von einer in Düsseldorf beheimateten Investorengruppe gegründet worden⁵. Diese hatte Anfang des Jahres von der Motorenfabrik Oberursel AG die Rechte zum Bau von deren erst Anfang 1921 herausgebrachten Fahrrad-Einbaumotor „Gnom“ erworben, einem 63 ccm Viertakt-Motor mit 40 mm Bohrung, 50 mm Hub und anfangs 0,75 PS. Mit dem am 3. April 1922 geschlossenen Gesellschaftsvertrag nahmen sie ihren Betrieb in einem ehemaligen Brauhaus in der Oberurseler Schulstraße 32 auf, in dem sich heute das Stadtarchiv befindet. Beim Amtsgericht Bad Homburg wurde die Firma am 5. September 1922 mit Sitz am Marktplatz 1 eingetragen, dort, wo sich heute das Vortaunusmuseum befindet. Als Technischen Direktor und Konstrukteur hatte man den bei der Motorenfabrik Oberursel AG Anfang 1922 ausgeschiedenen Ingenieur Eduard Freise gewonnen, der dort Konstruktionsleiter für die bis Ende 1918 gebauten Flugzeug-Umlaufmotoren gewesen war. Neben der Produktion des nun Columbus genannten, ansonsten aber dem GNOM baugleichen Fahrrad-Einbaumotors, vervollkommnete Freise hier den 250 ccm Viertaktmotor der Motorenfabrik Oberursel mit zunächst 2 „Steuer-PS“. Abnehmer dieser Columbus-Motoren waren verschiedene „Konfektionäre“, also Fahrrad- wie auch Motorradhersteller ohne eigene Motorenfertigung.



Abb. 5 Eduard Freises 63-ccm Fahrrad-Einbaumotor GNOM und rechts der 250 ccm-Columbus-Motorradmotor (Foto: Hujer)

⁵ Helmut Hujer, HOREX – Motorräder aus Bad Homburg in aller Welt, in Jahrbuch Hochtaunuskreis 32 (2024), S. 244–255, hier S. 245ff.

Die Anfangszeit von HOREX

Fritz Kleemann (1901–1975) hatte das Potential des 250 ccm-Columbus Motors schnell erkannt und sah in ihm das Herzstück seines erträumten Motorrads. Mit ersten Exemplaren dieses Motors baute er 1923 seine ersten richtigen Motorräder. Er trat damit bei den damals populären Motorradrennen an und erzielte auf Anhieb beachtliche Erfolge. Das beeindruckte auch seinen Vater Friedrich Kleemann, den Fabrikanten der erfolgreichen REX-Einmachgläser. Als Unternehmer erkannte er wohl das Potential solcher Motorräder als künftiges Massenverkehrsmittel. Er beteiligte sich an der Oberurseler Columbus Motorenbau AG und gründete gemeinsam mit seinem Sohn im November 1923 die *HOREX-Fahrzeugbau AG*. Er akzeptierte auch die Nutzung seines populären Firmennamens Rex, der in Verbindung mit den Anfangsbuchstaben der Heimatstadt Bad Homburg zum Namen HOREX für die neue Firma verschmolzen wurde. Ihre Werkstätten richtete die neue Firma in den Schuppen der Rex-Conservenglas-Gesellschaft hinter dem Bad Homburger Güterbahnhof ein. In dem jungen Unternehmen war Sohn Fritz Kleemann alles: Direktor, Betriebsleiter, Einkäufer, Verkäufer – und er fuhr weiterhin die Rennen, mit denen er für seine HOREX-Motorräder werben konnte.⁶



Abb. 6 Beginn der Serienfertigung der HOREX-Motorräder 1924 in den 1920 für das Konservenglasgeschäft errichteten Werkstätten an der Industriestraße (StA HG)

⁶ Fritz Kleemann, *Geschichte der Windsbraut*, Bad Homburg 1954.

Die ersten HOREX-Motorräder, mit dem Jahr ihres Markteintritts schlicht als „Modell 1924“ bezeichnet, hatten noch von der Maschinenfabrik Stein AG in Frankfurt bezogene Rahmen. Die Leistung des 250 ccm-Columbus-Motors konnte bald auf beachtliche 7,6 PS gesteigert werden. Getragen von den werbewirksamen Rennsporterfolgen lief das Geschäft an. Im Jahr 1925 konnte Freise neue, mit 500 und 600 ccm Hubraum deutlich stärkere Motoren bereitstellen, mit denen Kleemann seine neuen Motorradmodelle T 5 und T 6 herausbrachte.

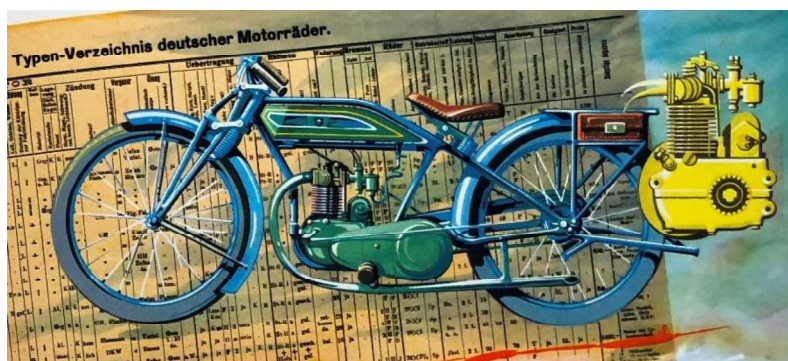


Abb. 7 Die 1924 als „Modell 1924“ auf den Markt gekommene Ur-HOREX (Geschichte, wie Anm. 6)

HOREX und Columbus gehen zusammen

Friedrich Kleemann, mittlerweile vom Zukunftspotential des wachsenden Motorradgeschäfts überzeugt, gab Ende 1925 sein Konservenglas-Geschäft auf und verkaufte die Markenrechte und Patente an den ursprünglich aus dem nahen Schneidhain stammenden badischen Konkurrenten Weck. Mit dem Kapital konnte Kleemann die Fabrik- und Produktionsanlagen erweitern und auch die Aktienmehrheit an der Oberurseler Columbus Motorenbau AG erwerben. Diese löste er zum 28. Mai 1926 auf und deren Betrieb wurde als Columbus-Motorenbau-Abteilung unter dem Dach der HOREX-Fahrzeugbau AG weitergeführt. Mitte 1926 begann sein Sohn Fritz mit der Verlegung der Motorenfertigung aus Oberursel in das